



Integrierte Versorgung: Den Versorgungs-Nordstern im Blick behalten

Die diesjährige Mitgliederversammlung der Geliko stand ganz im Zeichen der Integrierten Versorgung. Die engagierten Diskussionen und die Impulse unserer Referentinnen haben einmal mehr gezeigt: Die integrierte Versorgung ist kein Selbstzweck, sondern ein gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Weiterentwicklung unseres Gesundheitswesens.

Menschen mit chronischen Krankheiten erleben die Fragmentierung unseres Systems täglich. Unterschiedliche Zuständigkeiten, mangelnde Abstimmung und Versorgungslücken erschweren den Alltag vieler Betroffener. Umso wichtiger ist es, bei allen Reformen den «Versorgungs-Nordstern» klar vor Augen zu haben: eine koordinierte, bedarfsgerechte Versorgung, die sich konsequent an den Bedürfnissen der Menschen orientiert.

Dabei dürfen wir nicht nur die medizinische Versorgung betrachten. Selbstmanagement-Kompetenzen sind ein zentraler Hebel für mehr Lebensqualität und Selbstbestimmung. Gleichzeitig tragen sie dazu bei, die Gesundheitsversorgung langfristig wirksamer und nachhaltiger zu gestalten. Die Förderung dieser Kompetenzen gehört deshalb zu den entscheidenden Erfolgsfaktoren einer integrierten Versorgung.

Hier leisten die Gesundheitsligen und Geliko-Mitgliederorganisationen seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag. Sie beraten, begleiten und unterstützen Menschen mit chronischen Krankheiten und ihre Angehörigen, stärken deren Selbstmanagement und schaffen Verbindungen zwischen Gesundheitsversorgung, Sozialbereich und Alltag. Diese Leistungen erfolgen oft im Hintergrund – ihre Wirkung ist jedoch für Betroffene und das Gesamtsystem von grosser Bedeutung.

Die Mitgliederversammlung hat deutlich gemacht: Wenn integrierte Versorgung gelingen soll, braucht es starke Netzwerke und Partner auf Augenhöhe. Die Gesundheitsligen sind bereit, ihre Erfahrung und ihre Nähe zu den Betroffenen aktiv einzubringen. Gleichzeitig müssen ihre Leistungen und ihr Beitrag zur Versorgung stärker sichtbar werden. Nur wenn das System unsere Wirkung kennt, können wir uns effektiv in die Versorgungsnetzwerke der Zukunft einklinken. Als ebenbürtige Partner auf Augenhöhe.

Der Geliko-Vorstand wird die an der Mitgliederversammlung diskutierten Erkenntnisse in einem Kurzbericht vertiefen. Darin werden wir aufzeigen, welche Rolle die Gesundheitsligen bereits heute in der integrierten Versorgung wahrnehmen, wo die grössten Herausforderungen liegen und welche gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen notwendig sind, um den Weg vom Silo zur integrierten Versorgung erfolgreich weiterzugehen.

Annette Stolz

Vizepräsidentin Geliko und Geschäftsleiterin Rheumaliga Schweiz

Gesundheits- und Sozialpolitik

Bund schafft neue digitale Plattform zur Überwachung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten

Akteure und Plattformen

FINK – Finanzielle Belastung bei chronischen Krankheiten in der Schweiz – Online Befragung

Soziale Innovation beginnt mit den Betroffenen

Geliko Themen

Insektengiftallergie

Allergien in der Kita oder Schule

Brustkrebsfrüherkennung: Ab in den PINK CUBE

Neue Broschüre über die Psoriasis-Arthritis

Podcast – Nicht nur für ältere Frauen: Menopause und Osteoporose

Geliko Mitglieder

Psychische Gesundheit stärken – Rückblick und Ausblick

Lungenliga-Preis 2026 geht an Thomas Riegler

Geliko intern

Christoph Rohrer neu im Vorstand der Geliko

Agenda



Bund schafft neue digitale Plattform zur Überwachung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten

Um den Schutz der Bevölkerung zu verbessern, wird die Überwachung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten in der Schweiz technisch und digital auf den neuesten Stand gebracht. Mit dem Projekt NASURE («National Surveillance and Response») entsteht im Rahmen des Programms DigiSanté eine nationale, digitale Plattform, auf der epidemiologische Informationen aus verschiedenen Systemen kontinuierlich zusammenführt, ausgewertet und den zuständigen Akteuren zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Für einen wirksamen Schutz vor übertragbaren Krankheiten müssen Gesundheitsgefahren früh erkannt und rasch gemeldet werden. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) arbeitet dafür eng mit Kantonen, Ärztinnen und Ärzten, Spitälern und Laboren zusammen und nutzt dabei die Überwachungs- und Meldeprozesse des obligatorischen Meldewesens. So werden etwa alle Befunde von

gefährlichen, übertragbaren Erregern in der ganzen Schweiz innerhalb vorgeschriebener Fristen zentral an das BAG gemeldet.

Bei den Instrumenten dieser Melde- und Überwachungssysteme hat die Covid-19-Pandemie indes Lücken aufgezeigt. Meldungen erfolgten über unterschiedliche Wege, und die einzelnen Systeme waren oft nicht miteinander verbunden. So mussten Meldungen mit manuellem Aufwand übermittelt und bereinigt werden, was Behörden und Gesundheitsakteure an die Kapazitätsgrenzen brachte. Aufgrund des dringlichen Bedarfs in der Pandemie wurden die Covid-Meldungen in kurzer Zeit vereinheitlicht und digitalisiert.

Die aktuellen Systeme im Bereich übertragbarer Krankheiten sollen nun neu aufgesetzt und in eine neue, nationale Plattform (NASURE) überführt werden, die alle in der Schweiz überwachten Erreger umfassen wird.

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 12. Juni 2026 die ersten Umsetzungsetappen (2026 – 2034) des Projekts NASURE mit geplanten Kosten in der Höhe von 45.3 Millionen Franken freigegeben.

Zusatzinformationen

Medienmitteilung (12. Juni 2026)



Wie erleben Sie Kosten, Behandlung und Unterstützung bei chronischer Krankheit – und wie sehr vertrauen Sie dem System?

Ihre Sicht zählt – als chronisch kranker Mensch oder als Angehörige:r. Mit Ihren Erfahrungen helfen Sie uns, besser zu verstehen, was gut funktioniert und wo Unterstützung fehlt.

Wer kann teilnehmen?

An der Online-Befragung können alle Personen ab 18 Jahren teilnehmen, die entweder selbst an einer oder mehreren chronischen Krankheiten leiden oder einer Person mit einer chronischen Krankheit nahestehen (z.B. Angehörige:r oder Freund:in). Wichtig: Wir suchen Personen mit und ohne finanzielle Belastung.

Ablauf

Die Befragung wird anonym durchgeführt und dauert etwa 20 Minuten. Die Teilnahme ist freiwillig.

Die Befragung ist auf Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch verfügbar und umfasst die folgenden Themenbereiche:

- Finanzen
- Arbeit
- Sozialleben
- Unterstützung
- Gesundheits- und Sozialsystem

Die Befragung ist Teil des Projekts «Finanzielle Belastung und chronische Krankheit in der Schweiz» der Careum Hochschule Gesundheit (Kalaidos Fachhochschule Schweiz) und wird vom Schweizerischen Nationalfonds gefördert.

Zusatzinformationen

Bei Fragen:

Telefon +41 43 222 63 29 | Mail CHG_Fink@proton.me

Mehr erfahren unter

<https://www.careum-hochschule.ch/FINK>

Hier geht es zur Befragung:

bit.ly/Befragung-Fink

Soziale Innovation beginnt mit den Betroffenen

Betroffenenperspektiven sind kein Zusatz – sie sind die Grundlage für wirksame Innovationen. Der Verein Innovations sociale fördert als Kompetenznetzwerk genau das und unterstützt bei der nachhaltigen Verankerung.

Was fehlt, wenn Menschen mit chronischen Erkrankungen neue Angebote mitentwickeln sollen? Nicht die Ideen. Was fehlt, sind die richtigen Gefässe, passende Partner und der Zugang zu Fördermitteln. Zwischen 2022 und 2025 hat der Innovation Booster «Co-Designing Human Services» genau diese Lücke adressiert. Die Erfahrungen zeigen: Diese sogenannten sozialen Innovationen entstehen selten in einzelnen Organisationen. Sie entsteht dort, wo Betroffene, Fachpersonen, Forschende und weitere Akteure gemeinsam neue Lösungen entwickeln.

Ein Beispiel ist die Krebsliga Schweiz. Im Rahmen des Innovation Boosters entstand ein Angebot zur Unterstützung von Cancer Survivors nach Abschluss der Behandlung – einer Lebensphase, in der viele Betroffene mit Fragen und Herausforderungen konfrontiert sind, für die es bislang nur wenige passende Angebote gibt. Solche Innovationen entstehen nicht am Schreibtisch. Sie entstehen bei Organisationen, die nah an den Menschen und ihren Bedürfnissen sind.

Werden Sie Teil des Netzwerks

Ein zentrales Learning lautet deshalb: Soziale Innovation braucht nicht nur kreative Ideen. Sie braucht auch Austausch, Netzwerke, Methodenwissen und geeignete Förderinstrumente, damit

gute Ansätze weiterentwickelt und erprobt werden können. Genau hier setzt Innovations sociale an. Der im Rahmen des Innovation Boosters entstandene Verein vernetzt Akteure aus Praxis, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft, macht Erfahrungen sichtbar und engagiert sich für bessere Rahmenbedingungen zur Förderung sozialer Innovation in der Schweiz. Nun beginnt die nächste Phase. Das erste Förderprogramm ist abgeschlossen, die Erkenntnisse werden ausgewertet und die Weiterentwicklung nimmt Form an. Innovations sociale möchte dabei Gesundheitsligen und andere Betroffenenorganisationen noch stärker einbinden. Denn ihre Erfahrungen und Perspektiven sind entscheidend, damit soziale Innovation wirksam und alltagsnah bleibt.

Neugierig? Wir erzählen Ihnen gerne, was aktuell entsteht und wie Ihre Organisation die Weiterentwicklung mitgestalten könnte.

Zusatzinformationen

Kontakt: info@innovations sociale.ch

www.innovations sociale.ch | [LinkedIn](#)



Geliko Themen

Insektengiftallergie

Gut vorbereitet bei Stichen von Bienen und Wespen

Für die meisten Menschen ist ein Insektenstich schmerzhaft, bleibt aber in der Regel harmlos. Rund 3,5 Prozent der Schweizer Bevölkerung reagieren aber allergisch auf Insektenstiche. Dann kann es schon innert weniger Minuten zu gefährli-

chen Reaktionen bis hin zur Anaphylaxie kommen.

Im Rahmen unserer Kampagne «Biene oder Wespe im Anflug – gut vorbereitet bei allergischen Reaktionen» erklären wir, woran man eine allergische von einer normalen Stichreaktion unterscheiden kann, welche Insekten am häufigsten Allergien auslösen und welche Therapiemöglichkeiten es gibt. Betroffene erzählen von ihrer Erfahrung mit der Desensibilisierung und eine Ärztin erklärt, wie die Therapie abläuft.

Mehr Informationen: aha.ch/insektengift

Biene oder Wespe im Anflug?
Gut vorbereitet bei allergischen Reaktionen.

eine Kampagne von
aha
Allergiezentrum Schweiz
Centre d'Allergie Suisse
Centro Allergie Svizzera

Allergien in der Kita oder Schule

Die richtigen Massnahmen beginnen bei der Anmeldung

«Unser Sohn hatte in der Kita eine Reaktion auf laktosefreie Milch, weil seine Milchallergie vom Betreuungsteam nicht richtig verstanden wurde», erzählt ein Vater aus der Westschweiz. Dieses Beispiel zeigt, wie ernst Missverständnisse sein können. Denn «laktosefrei» bedeutet nicht «milchfrei». Der Unterschied ist entscheidend: Eine Laktoseintoleranz kann unangenehme Beschwerden verursachen, ist aber in der Regel nicht lebensbedrohlich. Eine Milchallergie hingegen betrifft das Immunsystem und kann schwere Reaktionen bis hin zum anaphylaktischen Schock auslösen. Für Eltern stellen sich deshalb viele Fragen, wenn sie ihr allergisches Kind einer Kita, Schule oder anderen Betreuungseinrichtung anvertrauen: Wurde die Allergie richtig verstanden? Sind alle im Team informiert? Weiss auch die Küche Bescheid? Ist das Personal auf einen Notfall vorbereitet?



Damit Betreuungsteams im Alltag sicherer mit Allergien umgehen können, bietet aha! den Workshop Allergiemangement an. In 1,5 Stunden vor Ort lernen die Mitarbeitenden, allergische Reaktionen zu erkennen, richtig zu reagieren und einen Adrenalin-Autoinjektor beim Kind korrekt anzuwenden. Das gibt Fachpersonen Sicherheit und stärkt das Vertrauen der Familien. Vielleicht ist dieses Angebot ja etwas für die Betreuungseinrichtung Ihres Kindes? Sprechen Sie sie gerne darauf an.

Mehr dazu: [aha! Allergiezentrum Schweiz - Workshop Allergiemangement](#)

Brustkrebsfrüherkennung: Ab in den PINK CUBE

Brustkrebs-Früherkennungsprogramme retten Leben. Doch viele Menschen wissen zu wenig darüber und der Zugang ist je nach Kanton unterschiedlich. Deshalb unterstützt die Krebsliga den PINK CUBE: Der pinke Container tourt durch die Schweiz und bringt Brustkrebsvorsorge direkt zu den Menschen.

Der **PINK CUBE Test Your Breast**, ein mobiles, leuchtend pinkes ärztliches Beratungszimmer bie-

tet kostenlose Beratungen, Tastuntersuchungen und Informationen zur Brustkrebsfrüherkennung an. Er rollt seit dem 28. Mai noch bis am 26. September 2026 und macht Stopp in Stadtzentren, an Bahnhöfen und auf Dorfplätzen.

Die Initiative steht unter der Schirmherrschaft der Krebsliga und EUROPA DONNA Schweiz. Das Ziel: bessere Aufklärung und flächendeckender, gleichberechtigter Zugang zu qualitätsgesicherten Früherkennungsprogrammen in der Schweiz. Denn jedes Jahr erkranken in der Schweiz 6800 Frauen an Brustkrebs und 1400 sterben an den Folgen von Brustkrebs.

Während 15 Kantone systematische, franchisebefreite Programme zur Früherkennung von Brustkrebs eingeführt haben, fehlt vielerorts ein solches Angebot nach wie vor. In den vergangenen Jahren wurden in diesen Kantonen wichtige Erfolge erreicht:

- Im Kanton Basel-Landschaft wurde im Januar 2026 ein Programm eingeführt. Drei weitere Kantone starten 2026 ein entsprechendes Programm: Aargau, Luzern und Schaffhausen.
- In sieben Kantonen besteht derzeit noch kein Programm. Jedoch haben die Kantone Glarus, Schwyz, Uri und Zug die Einführung beschlossen.
- In den Kantonen Zürich, Nidwalden und Obwalden fordern politische Vorstösse die Einführung eines Programms.

PINK-CUBE-Roadshow 2026 – die nächsten Daten

- **13.08. Schaffhausen**, Fronwagplatz – Spitaler Schaffhausen
- **05.09. Glarus**, Rathausplatz – Kantonsspital Glarus
- **11.09. Schwyz**, MythenCenter – Spital Schwyz
- **19.09. Zug**, UBS-Platz in der Metalli – Brustzentrum Zentralschweiz, Zuger Kantonsspital
- **26.09. Baden**, Schlossbergplatz – Brust Zentrum Hirslanden Klinik Aarau, Kantonsspital Baden

Der Besuch ist kostenlos und braucht keine Anmeldung.



Neue Broschüre über die Psoriasis-Arthritis

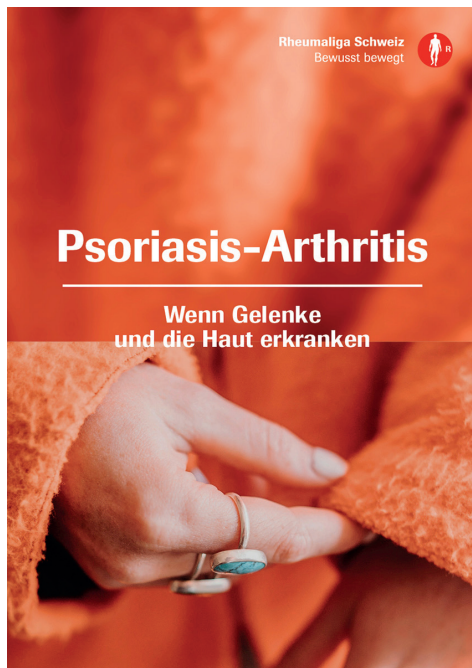
Die neue Publikation der **Rheumaliga Schweiz** gibt einen kompakten Überblick von den ersten Anzeichen einer Psoriasis-Arthritis bis zum alltäglichen Leben mit dieser chronischen Erkrankung. Dies ist besonders dringlich, da man von einer hohen Dunkelziffer nicht diagnostizierter Fälle ausgehen muss (Schätzungen nach bis zu 90'000 Betroffene in der Schweiz).

Beschwerden im Duo-Pack

Das Leben mit einer Psoriasis-Arthritis ist eine doppelte Herausforderung, denn sie beschert den Betroffenen rheumatologische und dermatologische Beschwerden, die gleichzeitig auftreten, aber sich auch zeitverschoben und unabhängig voneinander entwickeln können. Hinzu kommen häufig Allgemeinsymptome wie Fatigue oder depressive Verstimmung sowie mitunter Begleiterkrankungen wie Darm- oder Augenentzündungen.

Auf 36 Seiten präsentiert die Patient*innen-Broschüre fachärztlich geprüfte Informationen auf aktuellem, medizinischem Stand in laiengerechter Sprache und hilft Betroffenen so, die eigene Erkrankung besser zu verstehen und sich umfassendes Wissen dazu anzueignen.

Die Broschüre kann in den drei Landessprachen **im Webshop der Rheumaliga kostenlos bestellt werden.**



Podcast – Nicht nur für ältere Frauen: Menopause und Osteoporose

Viele Frauen merken erst nach einem Knochenbruch, dass ihre Knochengesundheit bereits seit Jahren nachgelassen hat. Der Knochenqualitätsverlust beginnt schon in den Wechseljahren, lange bevor die letzte Periode ausbleibt. In der neuen Podcastfolge von «Rheuma persönlich», dem Podcast der Rheumaliga Schweiz, erklärt die Gynäkologin Dr. med. Maki Kashiwagi, warum Frauen ab 40 in einer zentralen Phase für die Knochengesundheit sind, welche Rolle Östrogen spielt und weshalb Osteoporose keine reine Altersfrage ist.

Hier Reinhören.





Psychische Gesundheit stärken – Rückblick und Ausblick

Psychische Gesundheit betrifft uns alle – im persönlichen Leben ebenso wie in der Arbeitswelt, der Gesellschaft und der Politik. Als nationale Fachorganisation setzt sich Pro Mente Sana dafür ein, frühzeitig Unterstützung zu leisten und die Anliegen von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sichtbar zu machen.

Der Jahresbericht 2025 gibt Einblick in die Arbeit der Stiftung des vergangenen Jahres. Er beleuchtet zentrale Aktivitäten, ausgewählte Themen und präsentiert aktuelle Kennzahlen. Ergänzt wird der Bericht durch vertiefende Beiträge, Einordnungen sowie Reportagen zu den Angeboten und einen ausführlichen Finanzbericht.

Jahresbericht 2025 | Pro Mente Sana | Psychische Gesundheit stärken

Gleichzeitig richtet sich der Blick nach vorne: Seit Januar 2026 ist Matthias Jäger Stiftungsratspräsident von Pro Mente Sana. Im Interview spricht er über seine ersten Eindrücke, strategische Prioritäten und die künftigen Chancen der Stiftung.

Fokus setzen und Wirkung stärken | Pro Mente Sana | Psychische Gesundheit stärken



Lungenliga-Preis 2026 geht an Thomas Riegler

Jedes Jahr zeichnet die **Lungenliga Schweiz** eine junge Forscherin oder einen jungen Forscher aus, dessen Publikation den Wissensstand im Bereich der Lungen- und Atemwegsgesundheit erweitert.

Thomas Riegler, Jungforscher an der ZHAW Zürich, wird mit dem Lungenliga-Preis 2026 für die beste Publikation ausgezeichnet: «Spezifische Inhalte für Aufklärungs- und Selbstmanagementprogramme für Menschen mit Lungenfibrose: eine gemeinsam erarbeitete, mehrphasige Mixed-

Methods-Studie.» Der Award wurde anlässlich der Konferenz der Schweizerischen Gesellschaft für Pneumologie (SGP), die vom 10.-12. Juni in Basel stattfand, offiziell überreicht.



Bildlegende: Preisträger Thomas Riegler flankiert von Christoph Rohrer, Direktor Lungenliga Schweiz und Otto Schoch, Präsident der Forschungskommission.

Foto: Sté Eger

Studie schliesst grosse Lücke in der Versorgung bei Lungenfibrose

Der Forschungsausschuss stimmte einstimmig für die Gewinnerpublikation aufgrund ihrer eindeutigen klinischen Relevanz, der Zuverlässigkeit der Methoden, der direkten Anwendbarkeit in der Patientenversorgung und des ausserordentlichen Engagements des Erstautors.

Die Studie bietet konkrete Leitlinien für die Entwicklung evidenzbasierter und patientenzentrierter Selbstmanagementprogramme für Menschen, die von Lungenfibrose betroffen sind.

Forschungsförderung der Lungenliga Schweiz

Die Lungenliga Schweiz hat den Forschungsfonds 2013 ins Leben gerufen. Der Forschungsfonds unterstützt gleichermassen experimentelle Grundlagenforschung wie auch klinisch angewandte Forschung. Der jährlich verliehene Preis fördert qualitativ hochwertige Forschung, welche die Prävention, die Diagnose, die Behandlung und die Unterstützung der Patientinnen und Patienten in der ganzen Schweiz stärkt.

Zusatzinformationen

[Medienmitteilung](#)

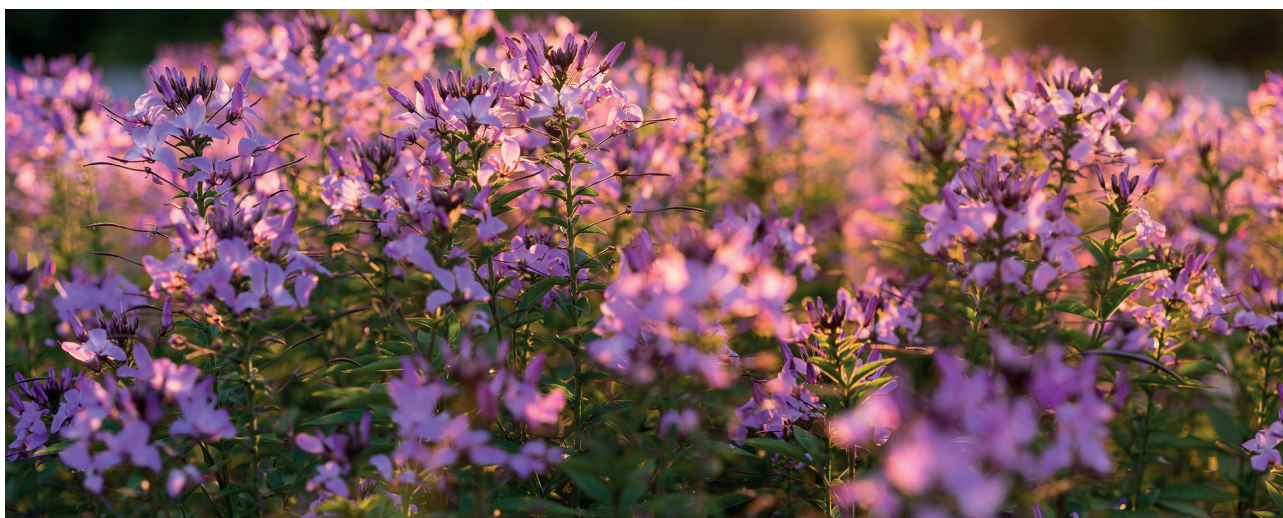


Christoph Rohrer neu im Vorstand der Geliko

Die Mitgliederversammlung hat Christoph Rohrer, Direktor der Lungenliga Schweiz, am 26. Mai 2026 in den Vorstand der Geliko gewählt. Damit nimmt die Lungenliga Schweiz ihre Vertretung im Vorstand nach einer längeren Vakanz in der Direktion wieder dauerhaft wahr.

Der Geliko Vorstand heisst ihn herzlich willkommen und freut sich auf die Zusammenarbeit, den fachlichen Austausch und die gemeinsame Weiterentwicklung gesundheitspolitischer Anliegen.

Ein besonderer Dank gilt Claudia Künzli, die die Lungenliga Schweiz während der Übergangsphase mit grossem Engagement und wertvoller Mitarbeit im Vorstand vertreten hat.



Geliko Agenda

Anlass	Datum, Zeit
Vorstandssitzung 4-2026	Dienstag, 18. August 2026, 13:45 – 16:15 Uhr
Vorstandssitzung 5-2026	Donnerstag, 29. Oktober 2026, 09:15 – 11:15 Uhr (online)
Mitgliederversammlung 2-2026	Montag, 23. November 2026, 09:45 – 12:15 Uhr

Die Sitzungen finden, wenn nicht anders vermerkt, im Parlamentsgebäude statt.

geliko

Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz
Conférence suisse des ligues de la santé
Conferenza svizzera delle leghe per la salute

Impressum

Interne Publikation der Geliko – Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz, Josefstrasse 92, Zürich.

www.geliko.ch

Redaktion: Franziska Casagrande / Empfängerkreis:
Geschäftsstellen der Geliko-Mitglieder

Kopieren und Weiterverbreiten erwünscht; auszugsweise
Kopieren mit Quellenangabe erlaubt.